

Presseinformation

Laichingen, im Januar 2026

Wenn Hoffnung stärker ist als Alkohol

70 Jahre Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe – gelebte Hilfe – vom Wohnzimmer zur Bewegung

Als Karl Votteler vor 70 Jahren die Rehabilitationsklinik für suchtkranke Menschen verließ, war ihm eines klar: Allein schafft er es nicht. Alkoholismus war zu dieser Zeit noch nicht als Krankheit anerkannt. So galten Betroffene häufig als gesellschaftliche Außenseiter, als asoziale Versager. Wie sich Karl Votteler dieser Situation stellte und was er daraus entwickelte, danken ihm bis heute die vielen Teilnehmenden der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe im Landesverband Württemberg e.V. mit Anerkennung und Respekt.

Karl Votteler knüpfte Kontakte zu ehemaligen Mitpatienten aus der Klinik, damals noch Trinkerheilanstanlten, und lud diese in sein Wohnzimmer nach Reutlingen ein. Dort folgte regelmäßig ein intensiver Austausch. Man begleitete sich zu Ärzten, unterstützte einander in Krisen, auch, wenn jemand aus der Gruppe wieder rückfällig wurde, und baute Netzwerke auf. Damals war dem inzwischen verstorbenen Karl Votteler sicher nicht bewusst, dass er eine Selbsthilfegruppe ins Leben gerufen hatte. Seit 1978 unterstützt das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche seine Arbeit und trägt dazu bei, dass aus den ersten Wohnzimmertreffen die größte Selbsthilfebewegung von und für Suchtkranke in Württemberg entstehen konnte. Heute zählen die Freundeskreise rund 1800 Teilnehmer in 121 Gruppen, organisiert in 76 örtlichen Freundeskreisen in Württemberg.

Ein wesentliches Merkmal: Angehörige sind ausdrücklich Teil der Treffen, denn Sucht betrifft immer auch Familien – Partner, Kinder, Eltern. Sie alle müssen lernen, mit der Erkrankung und ihren Auswirkungen umzugehen. Die Erfolgsbilanz der Selbsthilfegruppe kann sich sehen lassen: 80 Prozent der suchtkranken Gruppenteilnehmer finden zu einer dauerhaft abstinenter Lebensweise zurück. Von den rückfälligen Teilnehmern können etwa zwei Drittel wieder stabilisiert werden.

Selbsthilfe ersetzt keine Therapie, aber sie zeigt seit 70 Jahren, wie wirksam gemeinsamer Halt sein kann.

Um Lebensgeschichten mit und ohne Suchtmittel geht es im Freundeskreis RT.-Hohbuch „Hier sprechen wir regelmäßig über das,

was die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gerade beschäftigt. Das können Erinnerungen an die Zeit im Dauerrausch, Schwierigkeiten in der Beziehung, Sorgen am Arbeitsplatz oder andere Themen aus dem privaten Umfeld sein“, berichten Karl u. Maria Luik

„Sucht-Selbsthilfegruppen tragen einen wesentlichen Teil zur Rehabilitation suchtkranker Menschen und ihrer Angehörigen bei. Für ein besseren Verständnis, aber auch zur Zuversicht zählt die Erfahrung jedes einzelnen. Gemeinsam geht es besser.“

Die Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe Landesverband Württemberg e.V. bestehen aus 76 Freundeskreisen. Rund 350 ehrenamtliche Mitarbeiter engagieren sich in 121 Gesprächsgruppen für rund 1.800 Gruppenteilnehmer. Gemeinsames Ziel ist eine zufriedene und suchtmittelfreie Lebensgestaltung. Grundlage und Motivation der Arbeit ist die christliche Nächstenliebe. Im Verbund der Suchtkrankenhilfe übernehmen die Freundeskreise die wichtige Aufgabe der Nachsorge für suchtkranke Menschen sowie deren Angehörige und stabilisieren so die Behandlungserfolge von Suchtberatungsstellen und Fachkliniken.

Weitere Informationen unter www.freundeskreise-sucht-wuerttemberg.de oder per Telefon in der Geschäftsstelle des Landesverbandes 07333 3778.

Ansprechpartner

Lothar Schilpp
Geschäftsführer
Tel. 07333 3778
info@freundeskreise-sucht-wuerttemberg.de
www.freundeskreise-sucht-wuerttemberg.de

Brigitte Scheiffele
Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 07337 92 20 65
info@media-muta.de